



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Aus Welt und Kirche

Die Hauptzorge der Gesellschaft ist das im Werden begriffene Priesterseminar für unsere Kleriker in Würzburg. Möge der Opfergeist der Gläubigen nicht nachlassen um das Werk zu vollenden, welches eine bittere Notwendigkeit ist. Der liebe Gott wird jede Gabe tausendsach belohnen. Aber auch die Missionare von Mariannhill werden für die Wohltäter und Helfer in besonderer Weise beten. Der Zug zum Ordensstande im Missionsberuf ist stark und zahlreiche Knenen und Jünglinge bereiten sich in unseren Studienhäusern und Postulatshäusern auf ihren hohen Beruf vor. Soll man die Seelen, die sich dem edelsten der Berufe widmen wollen abweisen, weil einzige und allein die Wohnungfrage hindernd in den Weg tritt? Mehr als je bedarf ein Missionar gründlicher Vorbereitung und Ausbildung, und die wird am besten gewährleistet in guten und bewährten Bildungsanstalten. Deshalb sollen unsere Studierenden die höheren Studien teils im eigenen Seminar, teils an der Hochschule vollenden. In Würzburg mit seiner berühmten und bewährten Universität ist hierzu die Gelegenheit geboten, wo unsere zukünftigen Missionare aus Nord- und Süddeutschland sich einfinden sollen in dem geplanten Priesterseminar.

Der hochwürdigste Herr Pater General wird gegen Ende des Jahres wieder nach Südafrika zurückkehren, nachdem er wichtige Fragen der Genossenschaft betreffend regeln mußte. Mit dem Segen des hl. Vaters begleitet, wird er mit neuer Kraft sein schwieriges Amt zum Segen der Genossenschaft und der ihm anvertrauten Mission ausüben.

Rhodesia. Triashill P. O. Rusapi. Hochw. Pater Alzwanger würde gerne seine interessanten Berichte „illustrieren“, wenn er eine bescheidene Kamera hätte. Augenblicklich stellt eine protestantische Farmersfrau gelegentlich ihren Apparat zur Verfügung, deshalb kann der Apparat nicht mit „auf Tour“ genommen werden. Wer wird diesen Wunsch auf Weihnachten erfüllen? Je mehr und gute Photos aus den Missionen zu uns gelangen, desto reicher wird auch der Bildschmuck des „Verghemeinrichs“ werden.

Würzburg: Am 29. Mai empfing Fr. Theodor Höhler R. M. M. in der Bischofsl. Hauskapelle die hl. Priesterweihe. Die Primiz fand am 5. Juni in der Schweiz statt in Buzgen (Aargau) unter register Anteilnahme der Pfarrgemeinde. Pater Höhler ist seit 1926 Präfekt im „Aloysianum“ in Lohr.

Gottes Ehrenlese

Ehrw. Br. Rochus Reim ging in Mariannhill zur ewigen Ruhe ein nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 83 Jahren, von denen er 30 Jahre im Ordensstande verbrachte. R. i. P.

Aus Welt und Kirche

Missionsärztliches Institut in Würzburg. Dem soeben erschienenen Jahresbericht entnehmen wir, daß die Zahl der in Würzburg ausgebildeten Missionsschwestern auf rund 90 gestiegen ist. An einem medizinischen Kursus für Missionare nahmen 40 Herren aus den verschiedensten Orden teil. Im Sommersemester 1926 weilten 18 Herren und 2 Damen zum Studium im Institut. Im Wintersemester war die Zahl ein wenig höher. Für die Medizinstudierenden wurden Ergänzungsvorlesungen in Philosophie, religionswissenschaftlichen und medizinisch-moralischen Fragen gehalten. Desgleichen Konferenzen zur Einführung ins innere Leben und in die Berufsethik. Im selben Jahrbuch wird die Gesamtzahl der englischen, protestantischen Missionärinnen auf 513, der amerikanischen und australischen auf 674 angegeben. Deutsche evangelische Missionärinnen gab es Anfang dieses Jahres 23.

Die Lage der Christen in China. Der Zentrale der Missionsvereinigung katholischer Frauen und Jungfrauen in Pfaffendorf, Kreis Koblenz, teilte der hochw. Pater Damasen Herkenrath aus der Franziskanermission in China folgendes mit: Kaum irgendwo in der Welt sieht die katholische Kirche auf so viele Trümmer wie hier in China. Maßgebenden Berichten von Augenzeugen gemäß ist die Mission im Süden Chinas total vernichtet, das Werk jahrelanger Arbeit zerstochen. Die wirkliche Lage ist der Öffentlichkeit nicht bekannt. Nicht nur, daß die bolschewisierten Banden die ausländischen Missionare und die Schwestern vertrieben haben, auch die Christen versuchen sie mit allen Mitteln dem Glauben an Christus zu entziehen, sie zu Apostaten zu machen. Es ist ein wirklich satanisches Werk, das dort im Süden geschehen, und als einziger Trost in dieser großen Trübsal bleibt den armen Missionaren nichts als der Glaube an Gottes Vorsehung und Allmacht, die auch aus diesem Bösen vielleicht Gutes entstehen läßt. Wie und auf welche Wei-

se, das ist vor unsren Augen jetzt noch verborgen. Hier im Norden leben wir noch im Frieden, und solange die Nordtruppen standhalten werden, dürfen wir hoffen, in Frieden den Samen des Evangeliums weiter in die heilsbedürftigen Herzen dieses armen, geplagten und bedrückten Volkes senken zu dürfen.

Holland trifft Vorbereitung für ein kirchliches Jubiläum. Holland hat ein National-Komitee ernannt, um Vorbereitungen für die Feier des 50jährigen Todes-tages des Erzbischofs John Zwischen zu treffen, des großen Reorganisators geistlicher Orden in Holland nach 300jähriger protestantischer Oberherrschaft. In Tilburg, wo da erste Zusammentreffen des damaligen Priesters mit dem späteren König Wilhelm III. stattfand, ist die Errichtung eines Denkmals geplant. Diese Begegnung und die daraus sich entwickelende Freundschaft zwischen Priester und König war der Grundstein der Restauration der katholischen Kirche in Holland, die 1853 vor sich ging. Pater Zwischen wurde als erster nach der Reformation zum Erzbischof von Utrecht ernannt. 1868 versammelte er die erste Provinzialsynode. Noch als Pfarrer von Tilburg hatte er zwei religiöse Orden gegründet, darunter den Orden der Barmherzigen Schwestern Unserer gnadenreichen Muttergottes, der heute über 3000 Mitglieder zählt.

Eine indische Prinzessin beim Kardinal-Erzbischof von Pisa. Vor einiger Zeit empfing die Stadt Pisa den Besuch der Familie des indischen Radschah von Tehri Garhwal, die begeistert die Kunstdenkmäler Pisas besichtigte und in ihrem exotischen Aufzug viel Aufsehen erregte. Eine der Prinzessinen aber, die katholischen Glaubens ist, wollte den Erzbischof der Stadt, den fast siebzigjährigen Kardinal Pietro Maffi, sehen und setzte es durch, daß sie von dem Kirchenfürsten zu einem kurzen Besuch empfangen wurde.

Der einheimische Klerus in Ostasien. Nach einer neueren Statistik gibt es heute im fernen Osten 2440 einheimische katholische Priester. Davon entfallen 60 auf Japan und Korea, 830 auf China, 700 auf Hinterindien, 850 auf Vorderindien und auf Ceylon.

Ein koptisches Dorf in Ägypten zur katholischen Kirche übergetreten. Ein koptisches Dorf, Deir Rifa in Oberägypten, wo St. Johann, der Almoseniprender, einige Zeit gelebt haben soll, ist in seiner Gesamtheit zum katholischen Glauben übergetreten. Die Kopten stammen von den alten ägyptischen Christen ab, die

unter der mohammedanischen Herrschaft ihrem Glauben bis gegen die Mitte des 5. Jahrhunderts treu blieben. 1442 wurden sie dann zum zweiten Male in die katholische Kirche aufgenommen, fielen bald aber wiederum ab.

Die Märtyrer von Guadalajara. Die Katholikenverfolgung tobt in Mexiko mit ungebrochener Wut fort. Besonders in Guadalajara, der Hauptstadt des Staates Jalisco, gehen die Callisten mit äußerster Schärfe gegen die treuen Katholiken vor. Davon kann die liberale und sozialistische Presse natürlich nichts berichten, denn nur Nachrichten, die aus dem Umarbeitungsatelier der bolschewistischen Regierung hervorgegangen sind, dürfen ja ins Ausland gelangen. Ein Brief vom Schauplatz der Ereignisse, der der Wachsamkeit der merikanischen Zensurbehörden entging, zeigt ein ergreifendes Bild aus dem Heldenkampf, den Mexikos Katholiken nun schon über ein Jahr um ihre heiligsten Güter führen müssen.

Guadalajara, 10. April 1927
... Am Morgen des 1. d. M. wurde das unscheinbare Haus überfallen, in dem Anacleto Gonzalez Flores und die drei Brüder Vargas Gonzalez sich verborgen hielten. Flores ist der Führer der „Union Popular“ (Vereinigung der katholischen Arbeiterschaft) und der Herausgeber der Zeitschrift „Gladium“, die kraftvoll für die Rechte der unterdrückten Kirche eintrat. Das packend geschriebene Blatt erreichte trotz aller Schikanen der Behörden die für merikanische Verhältnisse sehr hohe Bezieherzahl von 30 000. Die drei Brüder waren Flores' treueste und unermüdlichste Helfer. Es ist klar, daß die Regierung diesen entschlossenen Vorkämpfer der katholischen Sache um jeden Preis in ihre Hand bringen wollte. Diesmal waren umfassende Vorbereitungen für die Verhaftung getroffen. Es gab kein Entrinnen mehr: Der ganze Häuserblock war von einem starlen Aufgebot umstellt. Sogar auf den Dächern standen Posten. Als Flores dies sah, lieferte er sich selbst den Häschern aus und bat, man möge die andern verschonen. Doch alle vier wurden in die Kaserne „Colorado Grande“, unser modernistisches Amphitheater, geschleppt. Zur selben Zeit wurde in einem anderen Hause ein junger Mann namens Luis Padilla verhaftet und auch in die Kaserne eingeliefert. Die Opfer erhielten den ganzen Morgen nichts zu essen. Um 2 Uhr nachmittags — es war der erste Freitag des Monats — begann das grausame Martyrium.